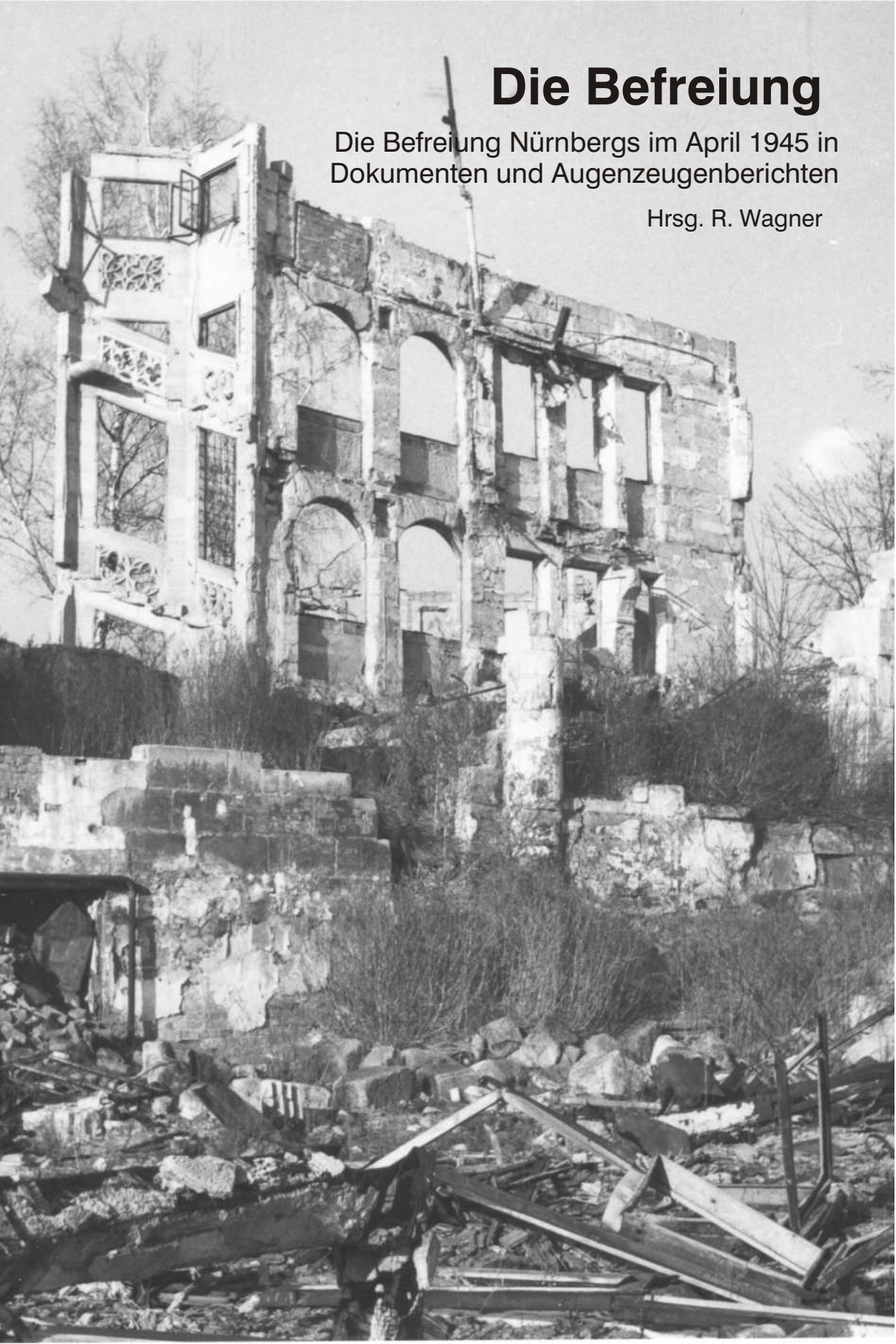


Die Befreiung

Die Befreiung Nürnbergs im April 1945 in
Dokumenten und Augenzeugenberichten

Hrsg. R. Wagner



Die Befreiung

Die Befreiung Nürnbergs am 20. April 1945 in Dokumenten und Augenzeugenberichten

herausgegeben von Reinhard Wagner

Durchgesehene und erweiterte Auflage des Titels von 1995, ISBN 3-930349-03-5

Titelbild: Paniersplatz 9 am 9.2.1949, Stadtarchiv Nürnberg

Verlag R. Wagner

Freystädter Str. 18

92360 Mühlhausen/Rocksdorf.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 1. Auflage	7
Vorwort zur PDF	7
Die militärische Lage	9
Die Tagesberichte des alliierten Oberkommandos in Paris	13
Gärten hinter der Veste, im Tucherbunker	17
Die militärischen Vorgänge - Die Schlacht um Nürnberg	27
Mögeldorf: Der Einmarsch der Amerikaner	41
Die Flak in Höfen	49
Die militärischen Vorgänge - Die Einnahme Fürths	53
Gartenstadt - Der Tod Heinrich Häberleins	57
Altstadt - Liebel, Holz und Wolf, die Polizei	65
Gostenhof - Die Gründung der KPD in Nürnberg	79
Nach dem Krieg - Die Bürgermeister Eickemeyer und Rühm	87
Erlenstegen - Amerikaner in Erlenstegen	89
Nürnberg, Fürth - Flierl, und die Generäle	93
Von Georgensgmünd nach Nürnberg	97
Kurze Schlaglichter	99
Gärten hinter der Veste - Das Landeskirchenarchiv	103
Langwasser - Das Lager Langwasser und die Plünderungen	117
Forsthof - Vom Bauhof zum Milchhof	123
Nürnberg - Die Opfer	135
St. Peter - SS und Volkssturm in St. Peter	139
Das Städtische Klinikum	155
Nürnberg - Die Zeit danach	159
Nachwort zur ersten Auflage	167
Nachwort zur PDF	168
Biographische Daten der Autoren	170
Personenverzeichnis:	172
Quellenverzeichnis:	175
Stichwörter	177

Vorwort zur 1. Auflage

Der 8. Mai 1945, der Tag der deutschen Kapitulation, war ein Tag, an dem das tausendjährige Reich längst aufgehört hatte zu existieren. Am 30. April hatte sich Hitler erschossen, am 2. Mai Berlin kapituliert. Vom Großdeutschen Reich waren nur noch Reste in Tschechien, Schleswig-Holstein und Sachsen übriggeblieben.

Doch schon drei Wochen vorher war für Nürnberg der Krieg beendet.

Am Abend des 20. April 1945 nahm Major General John W. O'Daniel am Hauptmarkt die Siegesparade der dritten Infanteriedivision der 7. Armee ab. Der Kampf um Nürnberg hatte vom 16. April bis zum 20. April gedauert.

Für die amerikanische 7. Armee war Nürnberg nur ein unerwünschter Aufenthalt auf dem Weg nach München und Salzburg, für Hitler hingegen eine willkommene Gelegenheit, starke amerikanische Kräfte zu binden.

Doch in den Trümmern der Stadt lebten Menschen, die dem "Endkampf des deutschen Volkes" höchst unterschiedlich gegenüberstanden. Die Nürnberger versuchten im Wesentlichen einfach mit heiler Haut davonzukommen.

Die Erinnerung an diese Tage ist ein Denkmal menschlichen Geistes, menschlicher Schwächen und menschlicher Stärken.

Es waren keine Stunden, in deren Schein sich Politiker sonnen könnten. Viel zuviel Leid brachten sie über die Nürnberger Familien. Und doch war etwas Hoffnung in Allem.

Dieses Buch versucht die unübersichtliche Situation in diesen Tagen von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Ein Überblick über die militärische Lage und die Geschehnisse um Oberbürgermeister und Kampfkommandant versucht die Aufzeichnungen der Zeitzeugen zu ergänzen, die oftmals herzlich andere Sorgen hatten, als sich um den augenblicklichen Frontverlauf zu kümmern.

Vorwort zur PDF

Das gedruckte Buch wurde 1995 auf 120 Seiten beschränkt, um es zu einem Verkaufspreis von DM 14.80 in die Buchläden bringen zu können.

Zwangsläufig fiel Unmengen Material dabei unter den Tisch und auch die Bilder wurden beschränkt und relativ klein gehalten.

Das Buch hat damals seine Kosten wieder reingebracht und hat - erstaunlicherweise - sogar die offizielle Geschichtsschreibung beeinflusst, weil meine Nachforschungen ein paar Legenden, die nach '45 unkritisch verbreitet wurden, erledigten.

Das Buch wurde damals unter Pseudonym herausgebracht - was sich als gute Idee herausstellte, denn 1995 waren die Nazi-Netzwerke noch aktiv. Trotzdem bekam ich als Verleger einen Drohanruf.

Eigentlich dachte ich, das Buch habe 1995 seinen Sinn gehabt, ich habe 2005 noch ein paar verkauft und dann den vorhandenen Rest ins Altpapier.

Jetzt, 2026, ist es wieder aktuell. Geschichtsvergessene Politiker reden von "Kriegstüchtigkeit" und "Verteidigung der Freiheit". Es ist wieder an der Zeit, sich daran zu erinnern, was Krieg bedeutet und wie Propaganda Menschen verblendet. Nicht als nüchterne Geschichtsstunde oder zensiertes Heldenepos, sondern als ungeschminkte Tagebuchaufzeichnung ganz normaler Menschen.

Das Buch hatte damals auch keinen "wissenschaftlichen" Anspruch, so dass ich nicht bei jedem zweiten Satz die Quellenangaben eingefügt habe. Da die meisten Quellen auch heute noch nur in schriftlicher Form im Stadtarchiv Nürnberg vorliegen, sind diese Online auch gar nicht nachzuvollziehen.

Ich habe mich entschieden, die Rechtschreibung der alten Quellen an die neuen Regeln anzupassen, da ich sonst zwei verschiedene Regeln hätte, was den Lesefluss stört. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Texte rassistische Passagen enthalten. Ich habe mich entschieden, diese nicht zu entfernen.

Rocksdorf 2026

Reinhard Wagner

Die militärische Lage

April 1945

Nürnberg lag im deutschen Wehrkreis XIII, der in etwa Franken, die Oberpfalz und Teile von Tschechien umfasste. Die amerikanischen Truppen, das XV US-Korps der amerikanischen 7. Armee unter Generalleutnant Haislip bewegte sich von Würzburg auf die Stadt zu. Teile des XV US-Corps waren bereits über Bayreuth vorgedrungen und konnten nunmehr über Lauf aus Osten auf Nürnberg vorstoßen.

Nürnberg sollte vom zurückweichenden XIII SS-Korps unter SS-Gruppenführer Simon verteidigt werden. Es war geplant, dass ihn die 17. SS-Panzerdivision "Götz von Berlichingen" unterstützte, die jedoch von der 3. US-Division unter Generalmajor O'Daniel von Crailsheim her verfolgt wurde.

Doch im Unterschied zu den Amerikanern, die mit drei voll ausgerüsteten Divisionen - insgesamt 45.000 Mann und 600 Panzern - auf Nürnberg zurollten, kam von der 17. SS-Panzergrwadierdivision nur ein Teil des 38. Regiments in Nürnberg an, und die Reste des XIII SS- und des LXXXII Armeekorps waren nicht einmal in der Nähe. So wurde von den umliegenden Flugplätzen die Luftwaffe zusammengezogen und deren 2.000 Mann, zusammengesetzt aus Jagdfliegern und Bodenpersonal ohne Erdkampfausbildung, stellten mit leichten Handwaffen das Rückgrat der Verteidigung.

Dazu kamen noch die etwa 500 Mann SS der 17. Panzergrwadierdivision, die teilweise zwangsgepresste, sogenannte "Volksdeutsche" aus Ungarn waren. Die 120 ortsfesten Flakgeschütze um Nürnberg, die Hauptstütze der Verteidigung, wurden zu 90% von russischen Hilfswilligen und Ungarn bedient, den Rest der Truppe bildeten Verwundete, Reichsarbeitsdienst (RAD, 17-jährige), zwei Kompanien Volkssturm - hauptsächlich aus städtischen Angestellten zusammengesetzt - und mehrere Einheiten Hitlerjugend (HJ) ab 14 Jahren.

Nach Einschätzung von Major Dörwald kamen so gerade mal 5.000 Männer zusammen, die ein Gebiet von etwa 100 Quadratkilometern verteidigen sollten. Panzer standen nicht zur Verfügung. Man hatte mit Mühe und Not ein Dutzend Flakgeschütze auf Räder gestellt und aus der Gegend von Poppenreuth und Boxdorf nach Süden geschafft, um einen eventuellen Fluchtweg nach Süden freizuhalten. Außerdem stand noch



Blick vom Trödelmarkt zur Karlsbrücke 1939. Alle hinter der Brücke sichtbaren Häuser wurden zerstört.

eine unbekannte Anzahl von Panzerabwehrgeschützen (PAK) zur Verfügung, deren Wirkung in den krummen und schuttbedeckten Straßen von Nürnberg, die kein freies Schußfeld boten, aber naturgemäß begrenzt blieb.

Die der SS unterstellten Polizeimannschaften beteiligten sich in der Hauptsache nicht an den Kämpfen und beriefen sich dabei gegenüber den Kampfkommandanten erfolgreich auf einen Befehl¹ des Reichsführers SS Heinrich Himmler.

Die Hauptverteidigungslinie wurde den Standorten der Flakgeschütze angepaßt und verlief von Vach entlang der Reichswaldränder über Mögeldorf an der Ringbahnlinie nach Eibach in Richtung Rehdorf, Cadolzburg.

¹ Dieser Befehl existierte nie, sondern war vermutlich vom HSSPF (Höherer SS und Polizeiführer) Dr. Benno Martin erfunden worden, um die ihm unterstellte Polizei zu schützen und die Verteidigung Nürnbergs nicht noch mehr in die Länge zu ziehen. Dr. Martin hatte schon versucht, die Verteidigung Bambergs in Zusammenarbeit mit dem Weihbischof zu hintertreiben.

Als zweite Linie war der Stadtrand geplant, worunter man den Ring der mittelalterlichen Befestigungen verstand.

Die Aussichtslosigkeit der Verteidigung war allen Beteiligten klar. Doch es gab einen Führerbefehl, der jeden Einzelnen ermächtigte, sich an die Stelle eines zaudernden Vorgesetzten zu setzen und diesen Vorgesetzten sogar ohne Verfahren zu töten, wenn dieser den befohlenen Widerstand verweigerte. Konsequentermaßen bereiteten die Verantwortlichen in Nürnberg, Gauleiter² und Reichsverteidigungskommissar Holz, Kampfkommendant Oberst Wolf und Oberbürgermeister (OB) Liebel einen, so Holz "Barrikadenkampf bis zum letzten Blutstropfen" vor.

Die Panzersperren und Schanzarbeiten wurden vom Gauobmann der deutschen Arbeitsfront, Ganninger, zwangsweise durchgeführt. Holz hatte das Gauhaus mit allen Unterlagen der NSDAP abfackeln lassen. Es sollten auch die Gas- und Wasserwerke und alle Brücken gesprengt werden, was Liebel verhinderte.

Noch kurz vor dem 16. April erschien in Nürnberg ein Kurier des Oberkommandos der Wehrmacht (OKW) mit dem Befehl, um jeden Preis auszuhalten, da ein großer Schlag bevorstehe und die Lage günstig sei.

Das Führerhauptquartier setzte damals darauf, die sich abzeichnenden Spannungen zwischen Stalin und den Amerikanern ausnutzen zu können.

Außerdem plante man, Nürnberg durch die SS-Fahnenjunkerbrigade Brumund³ entsetzen zu lassen, deren Angriff aber bereits im Raum Neumarkt steckenblieb und die deshalb im Kampf um Nürnberg keinerlei Bedeutung hatte. Tatsächlich gab es überhaupt keine Fahnenjunkerbrigade Brumund, wie in den Quellen erwähnt. Es gab lediglich eine Kampf-

-
- 2 Holz unterzeichnete nur mit "Stellv. Gauleiter" Regulärer Gauleiter "de jure" war Julius Streicher, der war zwar 1940 wegen Korruption und sexuellen Ausschweifungen aller Parteiämter enthoben worden, den Gauleitertitel samt Uniform durfte er jedoch auf Anweisung Hitlers behalten.
 - 3 Quelle: Heinz Robert Walters. Um eine Vorstellung zu bekommen, hier die militärischen Verbandsgrößen der Wehrmacht: Gruppe: 10 Mann, Zug: 40 Mann, Kompanie: ca. 100 - 150 Mann, Bataillon: ca 400 Mann, Regiment: ca. 1.000 Mann, Brigade: 500 bis 4.000 Mann, Division: 2.000 - 5.000 Mann, Korps: 10.000 - 25.000 Mann. Armee: 30.000 bis 150.000 Mann, Heeresgruppe: ca 500.000 Mann. Diese Angaben sind sehr, sehr grob, weil die Mannstärke je nach Waffengattung unterschiedlich war und die Einheiten im Verlauf des Krieges immer stärker zusammenschmolzen.

gruppe Brummund der Schule VII für Fahnenjunker der Infanterie. Hier waren auch gepresste Ungarn eingesetzt, die sich im Neumarkter Umfeld ihrer Waffen entledigten und untertauchten.



Wehrmachtskarabiner K98 mit Bajonett und Munition. Bodenfund 2014 Mühlhausen. Hinterlassenschaft eines ungarischen SS-Soldaten. Verschluss fehlte.

Die Amerikaner hatten nicht vor, sich in Nürnberg auf ein Risiko einzulassen. Die wegen ihrer unterirdischen Gänge und Bunker im Burgfelsen gefürchtete "Festung Nürnberg" sollte mit minimalen eigenen Verlusten genommen werden. Viel dringender war der Auftrag, möglichst schnell in den Raum Salzburg vorzustoßen, um dort die "Alpenfestung" Adolf Hitlers einzunehmen, bevor sich größere deutsche Einheiten dort festsetzen konnten.

Dass diese "Alpenfestung" nur aus ein paar Baustellen in Südtirol bestand, wusste das amerikanische Oberkommando nicht. Auch war es für die Amerikaner eine Prestigefrage, die "Stadt der Reichsparteitage" ausgerechnet an Hitlers Geburtstag, dem 20. April, zu besetzen. Rücksichtnahme auf Menschen oder historische Bauten in der gebeutelten Stadt war nicht vorgesehen. Es sollte im Gegenteil deutlich werden, in welch katastrophalem Zustand sich der "heilige Schrein der Nazis" befand.

Die Tagesberichte des alliierten Oberkommandos in Paris

12.4.1945 bis 24.4.1945

Communique 369 of Supreme Headquarters Allied Expeditionary Force Paris

12. April 1945

... Südwestlich von Coburg machten wir begrenzte Fortschritte gegen vereinzelt Widerstand.¹

In Schweinfurt wurde eingerückt, nachdem es praktisch eingeschlossen war. Schwere Straßenkämpfe dauern noch an. Gepanzerte Einheiten rückten am Main entlang gegen Westen vorwärts und machten auch Gewinne gegen Süden. Im Südosten rückten wir vier Meilen an der Autobahn zwischen Ochsenfurt und Ansbach vor, eroberten Uffenheim und Rudolzhofen. Unsere Panzer zogen sich ein Stück aus Crailsheim zurück, nachdem mehr als 1.500 Gefangene und wichtiges feindliches Material erobert werden konnte.

Schwere Bomber mit Begleitschutz bombardierten² Bahnhöfe bei Nürnberg und Bayreuth.

13. April 1945

... Unsere Panzer eroberten Coburg und erreichten Gestungshausen, südöstlich der Stadt, während Infanterie in der Gegend Fortschritte nach Nordwesten erreichte. Südlich von Coburg kamen unsere Panzer und Infanterie bis zu 15 Meilen vorwärts. Südöstlich von Coburg wurde Lichtenfels erreicht. Andere Einheiten erreichten einen Punkt fünf Meilen vor Bamberg. Infolge der Einnahme von Schweinfurt rückte unsere Infanterie auf beiden Seiten des Mains ostwärts vor, dabei mehrere Dörfer in der Hassfurter Gegend nehmend. Auf der Autobahn Würzburg-Nürnberg fuhren unsere Panzer östlich von Ochsenfurt bis Marktbibert. Im Südwest-

1 Man muss bei der Datumszuordnung beachten, daß hier immer die Vorgänge des vergangenen Tages beschrieben werden.

2 "Heavy Bombers bombed..."

ten sind unsere Einheiten fünf Meilen von Rothenburg ob der Tauber³ entfernt.

14. April 1945

... Unsere Infanterie und Panzer sind nach einem Vorstoß von mehr als 15 Meilen vor Bamberg. In Hallstadt, zwei Meilen nördlich von Bamberg, wird noch gekämpft. Richtung Westen habe unsere Truppen südlich des Mains den größten Teil des Gebietes zwischen Bamberg und Schweinfurt geräumt.

Beim Räumen von Schweinfurt stieg die Anzahl der Gefangenen auf etwa 2500.

15. April 1945

... Unsere Panzer kämpfen in Bayreuth, die Infanterie befindet sich 10 Meilen nördlich der Innenstadt. Bamberg wurde komplett vom Feind gesäubert. Dort wurden etwa 1.850 Gefangene gemacht. Unsere Armee rückte 15 Meilen östlich und nordöstlich der Stadt vor. Im Südwesten sind wir 6 Meilen vor Rothenburg. Im Dreieck Dessau, Dresden, Nürnberg wurde Eisenbahn- und Straßenverkehr, bei Schwabach, Schorn-dorf, Herbrechtingen, nordöstlich von Ulm und bei Nördlingen Bahnanlagen von Jagdbombern⁴ angegriffen.

16. April 1945

... Unsere Panzer eroberten Bayreuth und erreichten Weidenberg. Mit einem Fortschritt von 20 Meilen erreichten unsere Panzer Creussen, 7 Meilen südlich von Bayreuth. Wir sind bis auf 15 Meilen an Nürnberg herangekommen. Im Norden wurde Forchheim eingenommen. Im Nord-westen überschritten wir die Aisch und im Westen erreichten wir Herren-neuses.

Von mittleren und leichten Bombenflugzeugen sowie Jagdbombern wurden Bahnanlagen bei Hersbruck, Donauwörth, Günzburg und Ulm angegriffen...

3 "five miles of Rothenburg on the Tauber River."

4 "Fighter-bombers". Dies sind Bomber, die eigentlich Jagdflugzeuge sind, aber mit Bomben ausgerüstet wurden. Auch Spitfires wurden als "Fighter-bombers" umge-rüstet.

17. April 1945

... Unsere Infanterie erreichte Nürnberg nach einem Fortschritt von 20 Meilen aus Nordost. Unsere Kräfte sind nach einem Gewinn von 5 Meilen nordöstlich von Rothenburg.

18. April 1945

... Unsere Panzer erreichten Hopfennohe, 15 Meilen südöstlich von Bayreuth, nach einem Fortschritt von guten 10 Meilen. Nürnberg wurde fast eingekesselt, während in den Außenbezirken weiterhin hartnäckiger Widerstand geleistet wurde. Im Norden wurde Erlangen erobert. Rothenburg wurde eingenommen, nachdem Übergabeverhandlungen fehlschlugen. Weiter westlich konnten gegen unterschiedlichen Widerstand 5 Meilen gutgemacht werden. Starke Kräfte nahe Rothenburg und in der Gegend Heilbronn und Halle sowie eine Truppenkonzentration bei Crailsheim wurden von Jagdbombern getroffen.... Munitionsdepots bei Alten-Dettelsau⁵, Gunzenhausen, östlich und südöstlich von Ansbach, Lagerhäuser und Eisenbahnknotenpunkte bei Aalen, Tübingen und Weingarten waren Ziele für leichte und mittelschwere Bomber.

19. April 1945

... In Nürnberg trafen sich unsere Einheiten, die von Ost und Nord einrückten, andere Einheiten griffen von Süden aus an. Während wir feindliche Schützenstellungen vernichteten⁶ ging der Widerstand zurück. Die Vorstädte von Fürth und ein Flughafen in der Nähe wurden erobert. Südlich von Nürnberg erreichten wir Schwand, im Westen wurde Ansbach weiträumig gesäubert. Weiter im Westen, Richtung Heilbronn, erreichten wir Jochsberg, Westheim und Grab.

20. April 1945

...Weiter südlich erreichten wir Bischofsgrün und ein Gebiet 5 Meilen nordöstlich von Bayreuth. Unsere Einheiten trafen sich, von Westen und Osten kommend, 8 Meilen südlich von Nürnberg. Damit wurde die Stadt vollständig eingekesselt. In Nürnberg hat sich der Feind in ein Gebiet von einer Quadratmeile zurückgezogen, wo Haus-zu-Haus-Kämpfe stattfinden.

5 Altendettelsau

6 ... as we knocked out enemy gun positions.

Südöstlich von Nürnberg erreichten unsere Einheiten Neumarkt. Wir eroberten bei Fürth, westlich von Nürnberg, zwei Flughäfen, im Südosten erreichten wir Merkendorf. Zwischen Heilbronn und Nürnberg machten wir in vierundzwanzig Stunden 8101 Gefangene, inclusive dreier Generale, 150 Feuerwehrleuten, die in Nürnberger Verteidigungseinheiten waren⁷, und einer Zugladung weiblicher Hilfstruppen.

21. April 1945

... Jeder organisierte Widerstand in Nürnberg ist beendet. 12 Meilen im Südosten treffen wir auf hartnäckigen Widerstand in Neumarkt. Südöstlich von Rothenburg nahmen wir nach einem Fortschritt von 6 Meilen Feuchtwangen ein.

22. April 1945

...Die Säuberung in Nürnberg ist beendet. Mehr als 14.000 Alliierte Gefangene wurden aus einem Konzentrationslager in diesem Gebiet befreit. In der Umgebung von Rothenburg fuhren unsere Panzer 18 Meilen südwärts nach Bopfingen. Crailsheim, von dem wir uns vor zwei Wochen zurückgezogen haben, wurde erobert und wir machten südwärts weitere Geländegewinne.

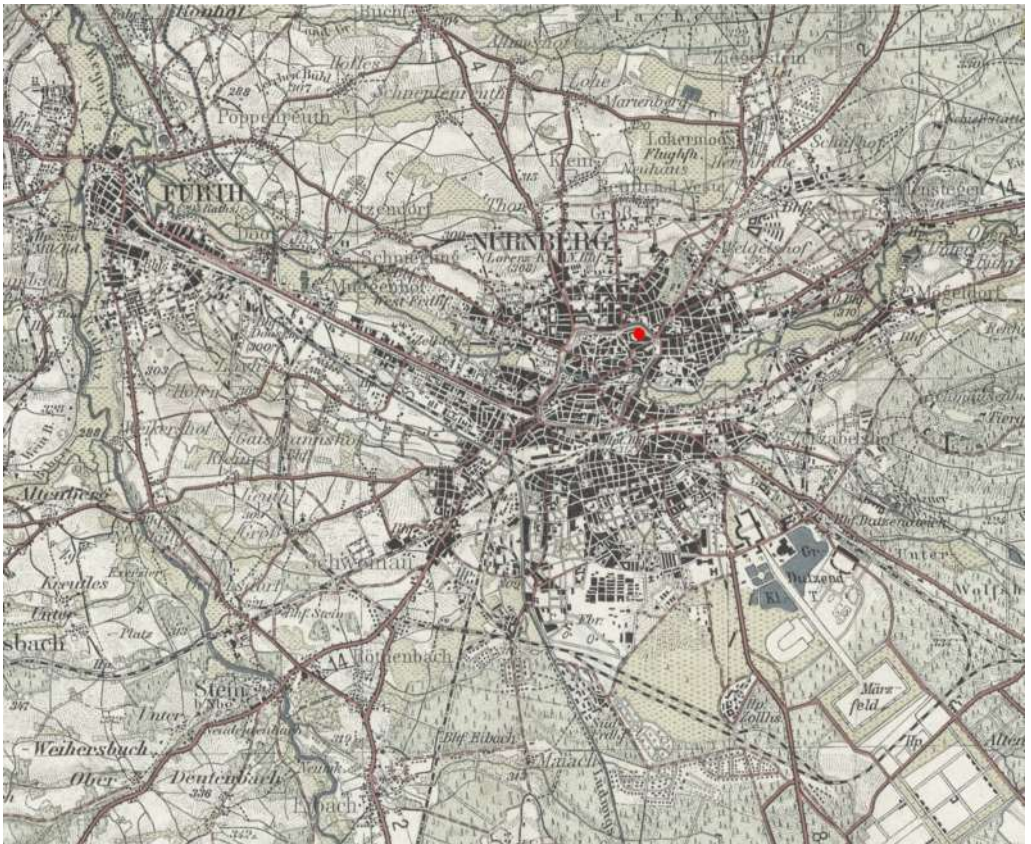
23. April 1945

Südlich von Nürnberg rückte unsere Infanterie bis zu fünf Meilen vor und erreichte Laffenau und Großweingarten. Im Südosten befreiten wir Bopfingen und drangen sechs Meilen weiter nach Süden vor. Südlich von Crailsheim erreichten wir Ellwangen.

24. April 1945

Südwestlich von Amberg erreichten wir die Umgebung von Kastl und räumten Neumarkt, nachdem wir einen kleinen Gegenangriff abgewehrt hatten. Südlich von Nürnberg erzielten unsere Panzer und Infanterie Gewinne von bis zu zehn Meilen und erreichten Weißenburg. Unsere Streitkräfte überquerten die Donau bei Dillingen, fünfzehn Meilen nordwestlich von Augsburg, und wir rückten fünf Meilen südlich des Flusses vor.

7 Die zum größten Teil schon am nächsten Tag wieder freigelassen wurden, da sie eben NICHT an der Verteidigung beteiligt waren.



Gärten hinter der Veste, im Tucherbunker

15. April bis 20. April

Prof. Dr. K. Bingold

15. April.

Sonntag! Prachtvolles Wetter, Frühlingsahnen. Alle Frauen von 16 bis 60 Jahren werden aufgerufen, Panzersperren anzulegen. Unter Drohung begeben sich unsere Hausbewohnerinnen nach der Rollnerstrasse. Selbstverständlich wird die Arbeit immer wieder durch Voralarme unterbrochen. Ein paar Mal sausen Tiefflieger über die Stadt hinweg. Am Stadtrand werden Bomben geworfen. Es heißt: Erlangen soll bereits erobert sein und Panzer am Rande von Tennenlohe stehen.

16. April.

7 Uhr morgens Kleinalarm. Kurz darauf furchtbare Detonationen. Es wird davon gesprochen, dass Brücken um Nürnberg herum gesprengt werden und vor allem, dass das Munitionslager in Feucht in die Luft gehen soll.

Um 10 Uhr erfolgt Vollalarm. Da das Radio keine grösseren Anflüge meldet, hält man sich nur in der Nähe des Stadtgrabens unter freiem Himmel auf. Das Wetter ist weiterhin prachtvoll. Ich decke noch mit Reitzammer und dem Maurer mit Eisen den Eingang zu unserem Souterrain ab, denn bei jedem Regen kam es unten im Keller zur Überschwemmung.¹

Gegen 12 Uhr begeben sich zur "Sprechstunde" in die Rettungsstelle. Um 3/4 1² Uhr zweimal Achtung, Achtung! Radio meldet: "Erste Erdmeldung: Panzeralarm". Der Feind rückt von Nordosten und Osten her mit Panzern an den Stadtrand heran.

Man ist nun doch aufgerüttelt, haben wir doch jetzt die erste offizielle Meldung, dass wir einen Kampf zu bestehen haben. Vorher wußte man nur, dass eine gewisse Uneinigkeit im Quartier von Holz³ bestehe. Zuerst hieß es, Liebel⁴ sei gegen eine Verteidigung der Stadt, dann hieß es, sämtliche Fahrzeuge hätten auf Führerbefehl die Stadt nach Richtung Regensburg zu verlassen und Nürnberg solle übergeben werden. Nunmehr höre ich im Paniersbunker, dass Nürnberg bis zum letzten Blutstropfen verteidigt werden soll. Ein Verbrechen!

Wir haben noch keine wirkliche Kampftruppe gesehen, dagegen stehen oben am Ring⁵ kleine Jungen mit einem Stahlhelm, der ihnen über die Ohren gerutscht ist, mit Handgranaten im Gürtel, mit Panzerfäusten auf einem Haufen zusammen, das Gewehr meist höchst unmilitärisch irgendwo untergebracht. Vorher war Fliegerleutnant Zeitz mit ungefähr 10-12 gut aussehenden Flugzeugführern in meine Sprechstunde gekommen. Er sagt, dass er mit dieser Handvoll Leute den

1 Bingold war am 2.1.45 ausgebombt worden. Er wohnte im Keller der Ruine.

2 3/4 1, "Dreiviertel Eins" bedeutet im süddeutschen Raum 12:45 oder "Viertel vor Eins."

3 Gauleiter Karl Holz 1895-1945, NSDAP Mitgliedsnummer 77.

4 Oberbürgermeister Willy Liebel 1897-1945, NSDAP Mitgliedsnummer 23091

5 Gemeint ist der Burgring, Bingolds Haus lag gegenüber der Labenwolschule.

Zugang von der Rollnerstraße her zu verteidigen habe. Zur Verfügung standen nur Revolver, infanteristische Ausbildung hatte keiner.

Ich möchte fast sagen, eine Art Andacht ergreift uns vor dem, was sich nun ereignen wird. Ich beruhige Patienten und entlasse sie mit dem Wunsche, sie bald in einem freien Nürnberg wieder zu sehen. Dann nehme ich das vorbereitete Fluchtgepäck und begeben mich wieder in den Bunker.⁶

Dort herrscht im Grunde genommen noch eine heitere, erwartungsvolle Stimmung. Wir haben ein Scherenbett aufgestellt und Claus⁷ wird nun - was auch kommen mag - für dauernd im Bunker aufgenommen.

Der Bunkerwart bittet mich, die ärztliche Versorgung und Betreuung durchzuführen. Von dieser Seite her haben wir also nun nichts mehr zu befürchten. Ich stelle mich ihm zur Verfügung, aber mit dem Hinweis, dass hierfür keinerlei Pflicht für mich bestehen würde, da der oberste Luftschutzarzt mich mit anderen Leidensgenossen ausdrücklich von jedem ärztlichen Dienst ausgeschlossen hat.⁸

Ich kann nun vom rohgezimmerten Sanitätsverschlag Besitz ergreifen, und Mutti hat dadurch ein mir zustehendes behelfsmäßiges Bett, das leider entsetzlich schmutzig ist. Sie fühlt sich aber ganz heimisch, ein wenig ist sie doch von den anderen getrennt. Der Melder vom Luftschutzdienst im Radio, "Onkel Baldrian"⁹ hat sich mit seinem Sender verabschiedet. Nunmehr sind wir nur noch auf Gerüchte angewiesen.

Die Bunkergemeinschaft ist noch enger und herzlicher geworden, man kennt sich gegenseitig, die Leute kommen zu mir mit allen ihren kleinen und großen Sorgen. Es besteht reichlicher Verbrauch an Opium¹⁰, denn es gibt viele Verdauungsstörungen. Ich glaube aber, dass sich die meisten Leute nur überfressen haben, denn es wurden große Mengen fettes Gefrierfleisch ausgegeben.

6 Tucherbunker, Eingang gegenüber der Labenwolfstraße. Der Tucherbunker wurde im Verlauf des Baus der Uni angegraben und zerstört. Er ist nicht mehr zugänglich.

7 Bingolds Sohn

8 Die Luftschutzärzte waren im Jahr vorher in die Polizei, genauer in die SS aufgenommen worden, was für Bingold nicht in Frage kam.

9 Arthur Schöddert

10 Opium wurde zur Durchfallsbehandlung verwendet, da es auf den Darm eine beruhigende Wirkung ausübt.

17. April

Das Wetter ist heiter und warm, die Stimmung der Leute gehobener denn je, vielleicht weil man weiß, dass ein größerer Fliegerangriff ohne Gefährdung der Amerikaner, die Nürnberg fast ganz eingeschlossen haben, nicht mehr zu erwarten ist. Desto häufiger sieht man aber ca. 15-20 Flugzeuge jeweils über uns hinwegjagen. Das Hoheitszeichen der Alliierten kann man deutlich erkennen. Käthe hat sich weggeschlichen und kocht noch einmal zuhause.

Granaten sausen über uns hinweg. Es heißt, dass die Orte um Nürnberg bereits im Granatfeuer liegen. Die Ortschaften werden von unserer Artillerie beschossen. In Erlenstegen sind schon die ersten Panzer gesichtet worden, sie sollen sich aber allerdings wieder zurückgezogen haben.

Um 4 Uhr nachmittags rennen wir vom Essen weg in unseren Bunker. Granatwölkchen, nicht weit weg, lösen sich über uns auf. Trotzdem haben wir keinerlei Angst. Volkssturmänner kommen in unseren Bunker; manche von ihnen demaskieren sich und verzichten darauf, wieder an die Oberfläche zu gehen. Es wird immer klarer, dass der Endkampf nahe bevorsteht. Plakate drohen jedem mit Aufhängen, der sich von seinem Einsatz entfernt.

Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel. Das Licht blendet uns, wenn wir dem Bunkerausgang näher kommen. In der Nacht gab es ruhige Stunden, kurzes Artillerieduell, hie und da starke Detonationen, die den Bunker erschüttern lassen. Im Stadtgraben sieht man überall belaubte Bäume, die Natur setzt sich durch.

18. April

Unaufhörliches Fliegergeschwirr. Wir beobachteten mehrmals englische Geschwader, die zu Tiefangriffen ansetzen. Manchmal fliegen die Amerikaner direkt über uns weg. Von unserer Abwehr merkt man nichts. Die Leute sind kaum mehr in den Bunker zu bringen. Oben sehen wir eine Patrouille, die die Wachen in der Labenwolfstrasse ablösen. Zeitweise pfeifen die Granaten über uns. Sie krepieren manchmal in bedrohlicher Nähe, aber die Vorstellung, dass ein Unheil geschehen könne, tritt ganz zurück.

Die Ernährung ist überreichlich geworden. Allerdings kommen die Leute jetzt nicht mehr zu ihren Kochherden, die sie bis jetzt oben in den Wehrgängen noch benützen konnten. Es ist verboten, Feuer anzuzün-